



**Freitag , 8. Dezember 2017, Kundenhalle der UBS Basel**

**Aufnahme der Basler Fasnacht in UNESCO-Liste der immateriellen Kulturgüter**

**Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann**

Liebi Fasnächtlerinne und Fasnächtler

Erlauben Sie mir, dass ich heute auch den designierten Bundesrat Alain Berset zur grossen Fasnachtsfamilie zähle.

Monsieur, le conseiller fédéral, chère Alain Berset

Tout d'abord je vous félicite

- au nom du gouvernement de Bâle Ville et

- au nom des Bâloises et des Bâlois

de votre élection à la présidence du Conseil Fédéral.

Herzliche Gratulation auch für die tolle Stimmenzahl. Wir freuen uns riesig, dass Sie als künftiger Bundespräsident zuerst an Basel denken und erst noch an die Basler Fasnacht. Wir denken und hoffen, dass dies für Sie keine Pflicht ist, sondern eine Freude, denn Sie kennen die Basler Fasnacht bereits. Ich habe Sie schon vom Morgenstrach schwärmen hören, und festgestellt, dass Sie die Basler Fasnacht schätzen. Und dies mit gutem Recht. Die Basler Fasnacht ist ein Kulturgut von grösstem Wert. Auf den ersten Blick ist es ein grosses und lebendiges Fest. Es bringt Menschen zusammen. Es verpasst unserer Stadt einen familiären Geist und Charakter. Fantasie, Kreativität und auch handwerkliches Geschick werden in grossem Mass angeregt und freigesetzt. Die Basler Fasnacht ist jedoch nicht nur Farbe, Musik und Lebensfreude. Ein zentraler Sinn unserer Fasnacht ist auch Kritik, Ironie, Persiflage. Wenn es der Zeitgeist erfordert auch ernst, spitzig und immer sehr klar und deutlich. Gerade wir Politiker und Politikerinnen tun gut daran, beim fasnächtlichen Spott gut zu zuhören – auch wenn das nicht immer so einfach ist. Es ist die vox populi, die Stimme des Volkes. Das Bundesamt für Kultur und der Bundesrat ha-

ben die Bedeutung unserer Tradition erkannt und den Weg der Nomination bei der UNESCO vorbereitet. Dieser Weg zur Aufnahme eines Kulturguts auf die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ ist sehr lang. Heute ist das grosse Ziel erreicht und damit der Moment für ein ganz grosses Dankeschön gekommen an alle, welche zu diesem Erfolg beigetragen haben. In erster Linie gebührt dieser Dank der kleinen Arbeitsgruppe, welche die äusserst komplexe Eingabe erarbeitet hat. Dabei waren:

- Christoph Bürgin und Felix Rudolf von Rohr vom Fasnachts-Comité
- Dominik Wunderlin, wissenschaftlicher Fachmann und Historiker
- Beat Manetsch, Produzent des Films
- Meine beiden Abteilungen Kultur und das Standortmarketing im Präsidialdepartement
- und schliesslich, was wir ganz besonders dankbar zu schätzen wissen, Frau Carine Cornaz vom Bundesamt für Kultur, die uns von Anfang an eine ganz grosse Hilfe war.

Sie alle haben Anerkennung und einen grossen Applaus verdient. Die Eingabe an die UNESCO wurde auch getragen von unzähligen Empfehlungsschreiben, Referenzen und einzelnen Unterschriften von Ihnen allen, die heute zu diesem freudigen Anlass eingeladen sind. Besonders erwähne ich die unterstützenden Schreiben der Fasnächtler aus Liestal, Lörrach und Freiburg im Breisgau, die damit auch den grossen Stellenwert der Fasnachtstraditionen für unser einzigartiges Dreiland dokumentieren. Auch Ihnen allen herzlichen Dank.

Natürlich gibt es wie immer auch Leute, die kritisieren, nörgeln, oder zumindest Fragen stellen: Was bringt uns das? Was kostet das? Der Eintrag auf diese bedeutende Weltliste, die heute knapp 400 Kulturgüter umfasst, kostet kein Geld. Es kostet die Verpflichtung, zu unserem Kulturgut grösste Sorge zu tragen, Traditionen nachhaltig zu pflegen, aber unsere Fasnacht auch immer weiter zu entwickeln und insbesondere erfolgreich für Nachwuchs besorgt zu sein. Vielleicht können mit diesem Eintrag auch Anstösse gegeben werden in jene Orte und Länder der Welt, in denen offene, kritische Meinungsbildung ein Fremdwort ist. Für uns bedeutet das UNESCO-Label, dass nicht nur die Fasnacht, sondern die Stadt Basel schlechthin auf der Weltkarte der Kultur prominent registriert und aufgewertet wird. Dies werden wir auch nach Möglichkeiten nutzen.

Dazu einige erste konkrete Massnahmen:

- Mit Unterstützung des Swisslos-Fonds wird derzeit eine informative Wanderausstellung realisiert. Diese werden Sie erstmals bei der Plaketten-Vernissage sehen und dann hier in dieser Halle der UBS, bevor sie zu weiteren Präsentationen im In- und Ausland startet.
- Im Weiteren darf ich verraten, dass die Basler Fasnacht im Herzen der Stadt nach dieser Auszeichnung eine nach ihr benannte Gasse bekommen wird. Der Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements ist einem entsprechenden Vorschlag der Nomenklaturkommission gefolgt und hat die Namensvergabe beschlossen. Wenn Sie sich die Einweihung der Fasnachtsgasse bereits vormerken wollen: Sie wird am Samstag, 6. Januar, rechtzeitig zum Start des Plakettenverkaufs, stattfinden.
- Zweifellos wird auch das Interesse an der permanenten Fasnachts-Ausstellung im Museum der Kulturen steigen.

Ich bin überzeugt, dass mit dem UNESCO-Label, das wir nun für Tourismus und Standortmarketing nutzen werden, die Aufmerksamkeit und das Interesse für unsere Stadt steigen, und dass wir dies im Touristik-Sektor spüren werden. Natürlich weiss ich auch, dass gewisse Fasnachts-Puristen ihre Bedenken anbringen: Wollen wir denn noch mehr „Fremde“ an der Fasnacht? Das ist doch unsere Fasnacht! Abgesehen davon, dass nicht mehr Touristen nach Basel kommen können als wir Betten anzubieten haben, gilt folgendes: Die wichtigste Aufgabe unserer Fasnacht, worin wir uns von vielen anderen, ebenso wertvollen Traditionen unterscheiden, ist es, zu kritisieren und auf wunde Punkte hinzuweisen aber natürlich mit viel Witz und Charme. Die Fasnacht hält der Welt den Spiegel vor. Dazu kann sie gar nie genug Publikum haben.

Ich wünsche mir und hoffe zuversichtlich, dass dieser Geist und Charakter unserer Basler Fasnacht nicht erlahmt, sondern kultiviert, gepflegt und ausgebaut wird. Wenn die Anerkennung durch die UNESCO dazu beiträgt, dann hat sich die Mühe gelohnt.

Ihnen allen danke ich herzlich für ihren begeisterten Einsatz zugunsten unserer lieben Frau Fasnacht!

Ich wünsch Euch alle e ganz bsunders schöne Morgestraich am 19. Februar 2018. Ze-  
erscht aber wämmer hüt z'obe die (Ufnahm uf d') UNESCO-Unterzeichnig fiire.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann